

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

Einige allgemeine Anmerkungen von Schlesien.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

3) Reinerz, eine kleine Stadt. Man findet hier Felder auf hohen Gebirgen, die beständig unter Wasser gesetzt sind, das Wasser nimmt weder ab, noch zu, bleibt beständig gleich, und friert auch im härtesten Winter nicht zu.

4) Die Städte Mittelwalde und Levin sind vornehmlich wegen ihres Leinwandhandels berühmt. Doch werden hier nur mittlere und stärkere Sorten verfertigt.

Seit kurzem ist in Rengersdorf eine Weggsteinfabrik, die jetzt schon bessere Weggsteine, als die böhmischen sind, liefern soll.

Einige allgemeine Anmerkungen von Schlesien.

Größe. Das ganze Herzogthum Schlesien, nebst der Grafschaft Glatz, begreift 650 Quadratmeilen; der preussische Antheil über 560, und der östreichische auf 90 Quadratmeilen.

Einwohner. Ihre Anzahl wird in preussisch Schlesien auf anderthalb Millionen gewöhnlich gerechnet. Im Jahr 1785. waren in Niederschlesien 1,111,233 Einwohner, in Oberschlesien 369,699. Städte und Flecken zählt man auf 180, und Dörfer 5000. In Absicht der Religion sind in Schlesien viele Lutheraner und Catholiken, doch findet man auch Reformirte, desgleichen vielerlei Sekten, auch Juden. Außer der deutschen Sprache wird polnisch, auch in einigen wenigen Gegenden böhmisch gesprochen. Die schlesischen Garnzwirn-, Leinwand- und Damastmanufacturen sind sehr erheblich. Die schlesische Leinwand empfiehlt sich ganz vorzüglich durch ihre innere Güte, Wohlfeilheit, und Schönheit der Zubereitung. In der Gegend von Greifenberg, Schmiedeberg und Landshut wird die feinste Leinwand verfertigt. Man hat aber in Schlesien vielerley Leinwandsorten, als: grobe, mittlere und feine, steife und geleimte, gefärbte, gemahlte, gedruckte, dicke und dünne, glatte und gestreifte, gemodelte und auf Damastart mit Bildern, Blumen und Laubwerk künstlich durchwebte, gestickte und durchgenähte, gemischte von halb Linnen, Wolle, Seide und Baumwolle; auch Glanz- und Futterleinwand. Kein Land in Europa liefert so wohlfeile Leinwand als Schlesien. Noch

Noch vor 40 Jahren waren nur 12000 Weberstühle im Gange; da hingegen ihre Anzahl sich jetzt auf mehr als 23000 beläuft, welche gewiß über 400000 Spinner und Spinnerinnen erfordern. Die Schlessischen Bleichen kommen den berühmten Harlemmer Bleichen in Holland am nächsten, und übertreffen sie vielleicht in einigen Stücken. Die Nahrung in den Gebirgsdörfern ist sehr verschieden. Einer besitzt Bleichen, ein anderer handelt mit Garn oder mit Leinwand. Einer besitzt Kalkbrüche auf seinen Feldern, ein anderer sticht Thon aus für die Töpfer, ein dritter sucht durch Fuhrwerk Verdienst. Eigentliche Bauern, die ein Bauergut haben, treiben indessen nie die Weberey. Nur in den Dörfern um Hirschberg ist hierinnen eine Ausnahme. Ein Bauer heirathet oft die Tochter eines Leinwebers. Diese versteht die eigentliche Landwirthschaft nicht, treibt also, um nicht mäßig zu gehn, ihre vorige Beschäftigung fort, besonders, da ihr der Vater, nach der eingeführten Gewohnheit, einen Weberstuhl bey der Ausstattung mitgegeben hat. In andern Orten beschäftigen sich nur die Häusler, welche gar kein Feld bey ihrem Hause haben, oder die Freyeinwohner, mit der Weberey. Leinwand liefert Schlesien wohlfeiler, als auswärtige Manufacturen. Das feinste Garn wird in den Districten von Dels, Trebnitz, Bernstadt und Wartenberg gefunden, weil hier auch der beste Flachs geliefert wird. Lächer, und andre wollne, auch baumwollne Waaren werden an mehreren Orten in Menge verfertigt. Verschiedne Glashütten liefern feines Glas auf Crystallart, und andre Glaswaaren von beträchtlichem Werthe. Auswärts werden ausgeführt für 4-5 Millionen Thaler Leinwand, Schleier, ferner Lächer und vielfache Zeuge, Garn, Holz, Eisen, (dieses selbst jetzt nach Frankreich und England,) Salmey, Steinkohlen, Färberröthe, Mühlensteine, Vitriol, Marmor, Siegellack, Leder, Bunzlauer Gefäße, Zucker, auch Garn.